UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die griechischen Wörter im Latein

Weise, Oskar

Leipzig, 1964

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5684

Visual Library

VORWORT.

Kulturhistorische Forschungen sind, sofern sie in weit entlegene Zeiten zurückgreifen, stets mit grofsen Schwierigkeiten verknüpft und setzen, sollen sie mit Erfolg betrieben werden, eine ziemlich umfangreiche Kenntnis des staatlichen Organismus und Privatlebens der betreffenden Völker, ferner eingehende Studien auf archäologischem Felde und namentlich im Bereiche der indogermanischen Völker Beschlagenheit auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaft voraus. Ist es doch letztere gewesen, die überhaupt derartige Untersuchungen erst ermöglicht hat! Freilich sind wir noch nicht viel über die ersten Anfänge hinausgekommen: Nachdem Ad. Kuhn im Programm des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin vom Jahre 1845, desgleichen im 1. Bande von A. Webers Indischen Studien p. 321—363 (»Zur ältesten Geschichte der indogermanischen Völker«) und nach ihm in weit umfangreicherer Weise der Genfer Ad. Pictet in seiner Schrift: Les origines indoeuropéennes ou les Aryas primitifs. Paris 1859. 1863[1]) den Kulturzustand der ältesten Indogermanen darzustellen versucht hatten, geriet die kulturgeschichtliche Forschung im Bereiche der indogermanischen Völker gewaltig ins Stocken; nicht ohne Grund. Denn ehe an eine umfassende, wissenschaftliche Behandlung der civilisatorischen Bestrebungen der Einzelvölker gedacht werden kann, mufs erst, besonders durch Ermittelung der Lehnwörter, festgestellt werden, was die betreffenden Völker aus eigner Initiative errungen und was sie von andern entlehnt haben. Bei den noch fast durchweg vom Auslande unabhängig gebliebenen vedischen Ariern war die Lösung der Aufgabe in dieser Hinsicht verhältnismäfsig leicht; doch bedurfte es auch hier erst der Anregung von seiten der Strafsburger philosophischen Fakultät und des Florentiner Orientalistenkongresses, um diese Aufgabe der Lösung entgegenzuführen, die H. Zimmer so wohl gelungen ist. Von den übrigen indogermanischen Sprachstämmen nehmen naturgemäfs Griechen und Römer das meiste Interesse für sich in Anspruch; doch sind hier noch grofse Vorarbeiten nötig, ehe eine den jetzigen Ansprüchen genügende wissenschaftliche Behandlung der griechischen oder römischen Kulturgeschichte möglich ist. Eine solche vorbereitende

1) 2. Aufl. Paris 1877. 3 Bände.

Studie bildet nun die folgende Abhandlung, die im wesentlichen auf sprachlicher Grundlage (Sammlung der griechischen Wörter des Lateins) den Einfluſs der griechischen Kultur auf die römische darzustellen sucht. Da dem Verfasser in sprachlicher Beziehung nur einige kleinere Druckschriften, in kulturgeschichtlicher aber nur zerstreute Notizen und Ausführungen in den Geschichtswerken und Darstellungen der römischen Altertümer zu statten gekommen sind, er also, namentlich für die (einleitend vorausgeschickte) voritalische Kulturperiode, meist auf sich selbst angewiesen war, so glaubt er um so mehr Anspruch auf eine milde Beurteilung der vorliegenden Arbeit erheben zu können, als er die ihm zugemessene Zeit von drei Jahren bei voller amtlicher Thätigkeit für eine genaue Durchforschung aller einschlägigen Gebiete keineswegs ausreichend befunden hat und er überdies mit der Beschaffung der nötigen Hilfsmittel in seinem derzeitigen Domizil mit grofsen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Zudem ist es, um mit Plinius (nat. hist. praef. § 15) zu reden, res ardua vetustis novitatem dare, novis auctoritatem, obsoletis nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem, omnibus vero naturam et naturae sua omnia. Nobis itaque etiam non assecutis voluisse abunde pulchrum atque magnificum est. Equidem ita sentio peculiarem in studiis causam eorum esse, qui difficultatibus victis utilitatem iuvandi praetulerunt gratiae placendi.

Wollte Verfasser sich auf die durch die Lehnwörter angedeuteten Kultureinflüsse beschränken, wie die Aufgabe fordert, so wäre das kulturhistorische Gesamtbild zu unvollkommen und undeutlich geworden; er hat daher die von den einzelnen römischen Schriftstellern gegebenen kulturgeschichtlichen Notizen und die durch die Ausgrabungen festgestellten Thatsachen möglichst verwertet, doch macht die Untersuchung in dieser Hinsicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, dafs nicht alle entlehnten Gegenstände mit fremden (griechischen) Namen benannt worden sind [1]). Aber auch die Lehnwörter selbst sind oft schwer als solche zu erkennen, und ich bin daher durchaus nicht der Meinung, bei der Entscheidung der Frage, ob ein Wort original oder übernommen ist, überall das Richtige getroffen zu haben. Hier ist mehrfach, wo sprachliche oder kulturhistorische Kriterien zur sicheren Entscheidung über die Abstammung nicht ausreichen, die Sache in suspenso gelassen. So ist es möglich, dafs amussis nicht, wie ich, hauptsächlich aus sachlichen Gründen, angenommen habe, entlehnt, sondern echt römisch ist. Wenigstens könnte man an eine Herleitung von Wurzel med (= ad + mod-tis, ähnlich wie classis = clad + tis) denken, welche in lat. modius, modus und deutsch messen vor-

1) Genauer habe ich diese Frage erörtert in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft B. XIII, S. 233—247.

liegt, wiewohl das u hier Schwierigkeiten bereitet. Aber mit Sicherheit werden sich solche Fälle wohl nie entscheiden lassen.

In der Orthographie der lateinischen Wörter habe ich mich zumeist an die von Brambach aufgestellte Norm gehalten; bei Sanskritwörtern bin ich der von Whitney in seiner »Indischen Grammatik« angewendeten Transskription gefolgt, abgesehen davon, dafs ich Vokallänge durch ^, den lingualen Sibilanten durch sh und gutturales n durch ṅ angedeutet habe.

Bei der Aufstellung des Index habe ich mich für die Citate aus römischen Autoren zumeist der Teubnerschen Textausgaben bedient, namentlich für Plautus und Terenz (Fleckeisen), Lukrez (Bernays), Cornif. rhetor (Kayser), Celsus (Daremberg), Livius (Weissenborn), Catull, Tibull, Properz (L. Müller), Seneca philos. (Haase), Mart. Capella (Eyssenhardt), Plin. epist. (Keil), Juvenal und Persius (K. Fr. Hermann), Plinius nat. hist. (Jan-Mayhoff). Wo andere Ausgaben benutzt worden sind, ist dies angegeben, so bei Plinius, wenn Detlefsens und Silligs Lesarten angeführt sind.

Die Fragmente der Tragiker und Komiker sind nach Ribbeck, Ennius nach Vahlen, Lucilius nach L. Müller, Cato nach Jordan, Varros sat. Men. nach Büchelers Ausgabe an der 2. Aufl. des Petron (Berlin 1871), ebenso Petron, Cicero meist nach Halm und Klotz, Vitruv nach Rose (Seitenzahl angegeben), Seneca rhetor nach Bursian, die Gromatiker nach Lachmann, die Grammatiker nach Keil, Placidus nach Deuerling, Fronto nach Naber, Festus und Paulus nach O. Müller, Tertullian nach Öhler, Cyprian nach Hartel, Arnobius nach Reifferscheid, Firmicus und Boethius nach der ed. Basil. citiert.

An häufig vorkommenden Abkürzungen notiere ich folgende: K. Z. = Kuhns Zeitschr. f. vgl. Sprachwissensch., Curt. Gr. oder blofs Curt. = G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie. 4. Aufl., Fick^3 = A. Fick, Vergleichendes Wörterb. d. idg. Spr. 3. Aufl., Vaniček = A. Vaniček, Griech.-latein. etymol. Wörterb., Hehn^3 = V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere. 3. Aufl., Mommsen R. G.^{6} = Th. Mommsen, Römische Geschichte. 6. Aufl., Rh. M. = Rheinisches Museum, Schmidt, Vok. = J. Schmidt, Zur Geschichte des indog. Vokalismus, Schuchardt, Vok. = Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins, Corssen, Ausspr. = Über Aussprache, Vokalismus und Betonung d. lat. Spr. 2. Aufl., Corssen, Beitr. = Kritische Beiträge zur lat. Formenlehre, Corssen, Nachtr. = Kritische Nachträge zur lat. Formenlehre, Saalfeld, Ind. = Index vocabulorum e lingua Graeca in linguam Latinam translatorum. Berlin 1874, Saalfeld, Progr. = Ergänzungen u. Nachträge zum Index im Programm von Wetzlar 1877, Tuchhändler, Ind. = De vocabulis Graecis in linguam Latinam translatis. Berlin 1876, C. I. L. = Corpus Inscriptionum Latinarum, I. R. N. = Inscriptiones Regni Neapolitani, Orell., Grut., Fabr., Murat. bezeichnen

die Inschriftensammlungen von Orelli (-Henzen), Gruter, Fabretti, Muratori. skr. = sanskrit, zd. = zend, lit. = litauisch; an., asl., ahd. = altnordisch, altslavisch, althochdeutsch; prov., fr., sp., pg., it., d = provençalisch, französisch, spanisch, portugiesisch, italienisch, deutsch.

Über die Einteilung des ganzen Buches und über die bei der Anlage des Index befolgten Grundsätze habe ich mich auf S. 6—10 eingehend ausgesprochen und bemerke hier nur noch, dafs ich die botanischen und zoologischen Termini, die sich zur genaueren Bestimmung der einzelnen Tier- und Pflanzenarten nötig machen, im Index beigefügt habe.

Zur leichteren Orientierung über den Inhalt des zweiten (kulturgeschichtlichen) Teils und dessen Anordnung verweise ich auf die S. 92 verzeichnete Disposition. Auch unterlasse ich es nicht, an dieser Stelle noch besonders auf die am Schlusse der vorliegenden Schrift angegebenen Verbesserungen und Nachträge aufmerksam zu machen.

Allen denjenigen aber, welche mir in irgend einer Weise ratend oder helfend zur Seite gestanden haben, spreche ich hiermit auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus, zuvörderst Herrn Geh. Hofrat G. Curtius, der mir eine grofse Zahl vortrefflicher Winke gegeben und mich auch sonst mit seinem Rate in der zuvorkommendsten Weise zu unterstützen die Güte gehabt hat; nächstdem meinem werten Gönner, Herrn Prof. Bezzenberger in Königsberg, und meinem teuren Freunde, Herrn Gymnasiallehrer Dr. G. A. Saalfeld in Prenzlau, die mir bei der Durchsicht der Korrekturbogen ihre freundliche Hilfe haben zu Teil werden lassen. Ebenso bin ich Herrn Prof. Delbrück in Jena, meinem verehrten Lehrer, und Herrn Prof. Georges in Gotha für die mir in mündlichem und schriftlichem Gedankenaustausch von ihrer Seite gewordenen Anregungen zu grofsem Danke verpflichtet.

Eisenberg in Sachs.-Altenb., am 31. Januar 1882.

Der Verfasser.